

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 134

BADISCHES LANDESTHEATER AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 134

SCHRIFTLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
9. JANUAR 1929

Der Komödiant

Von Claus Richter.

Sind die Komödianten tot, oder ist das Theater gestorben, das wir als Kinder mit klopfendem Herzen von der Galerie in den Kulissen der Schmiere ahnten? Wo sind die goldenen Könige geblieben, die übertyranneten Tyrannen, wo die dämonischen Schurken, deren Bild uns noch im Schlafe erschreckte? Vielleicht finden wir sie in den Rumpelkammern, deren Türen verrostet sind, weil sie niemand mehr öffnet. Vielleicht erhaschen wir noch einen Schimmer ihres Glanzes, ein rotes Zucken ihres Purpurs in dem Kasten des Kasperle, oder es hängt noch ein leuchtender Ton ihrer Stimme in den Soffitten einer Kleinstadtbühne. Ihr Geist ist tot, sie haben kein warmes Leben mehr in sich und sind nur noch leblose Puppen, die uns als Kinder durch ihre lebhaftige Pose oft zu Tode erschreckten, so übermäßig menschlich sehen sie aus.

Aber wer hat sie totgeschlagen? Wer bläht sich im Königsmantel und stolziert daher wie ein Kind im Großvaterrock? Warum wird Franz Moor kein Moralprediger? Warum raucht Karl keine Zigaretten? Er ist ja so wenig verschieden von uns allen, so schlicht menschlich. Über Othellos Verbrechen wird es morgen eine Zeitungsnotiz geben und Ferdinand ist ein illustrativer Fall für erotische Kriminalistik. Die Logenbesucher merken erst jetzt, was für gute Psychologen sie sind, und grunzen vor Behagen über das Allzumenschliche. Die Irrenärzte können vom Theater lernen, und mancher Detektiv hat sich in Shakespeare gefunden. Das Theater ist so beruhigend wissen-

schaftlich und dezent geworden, so spießbürgerlich verständlich. Das bürgerlich soziale Zeitalter hat gesiegt und sitzt dick und behaglich unter und über den Rampen. Die vollkommene Gleichheit, der geistige Kommunismus ist eingeführt. Es gibt ja nur noch Menschendarsteller, schlecht bezahlte Privatbeamte, die die Pflicht und das Recht haben, ihre kleine menschliche Fratze neben anderen ins Bühnenlicht zu halten und mit ihren sparsamen Winterpaletots Schillersche Verse modern zu kleiden. Jeder Zweig des geselligen Lebens hat seinen Spezialisten gefunden, draußen und „beim Bau“. Selbst der Statist ist Künstler geworden und beansprucht sein Recht. Habt ihr's denn noch nicht satt, eure reinsten Lebensquellen, durch den Unflat der Mittelmäßigkeit und Arbeitsteilung verstopft zu sehen? Nieder mit den sozialistischen Mauern schlichter Menschlichkeit!

Hier sind sie wieder die alten Komödianten! Die alten Götter, die unsere Jugend entfachten, nehmen den Purpur wieder und ihre Krone, den blitzenden Mordstahl, den dampfenden Giftbecher und dem furchtbaren Zauberstab. Wenn sie auf hohem Koturn dahergeschritten kommen, wird uns die Hand des Schicksals eisig ans Herz greifen. Wenn sie triumphieren, werden wir mit unserem Jubel das Haus erfüllen. Wenn sie anklagen, wird unsere Rache brüllen. Sie werden uns Feuer geben, statt weiser Ratschläge, Kraft für Technik. Je toller der Sturm, desto besser. Die Kraftprobe ist die beste Probe, und nur das Echte hält es aus, grob getan zu werden.

Parodien, Travestien

Von Professor Adolf Winds †.

Jean Paul hat in seiner Vorschule der Aesthetik jene berühmte Definition des Humors gegeben, die ihn als einen ins Unendlich gehenden Kontrast, als das umgekehrt Erhabene bezeichnet. Demgemäß würden die Parodien und Travestien dieser Anforderung entsprechen, wären sie nicht dem eigentlichen Wesen des Humors entgegengesetzt: dem der Urwüchsigkeit.

Hat nun unsere Zeit kein Verständnis mehr für Travestien, oder fehlen die großen Werke, bei denen das Umkehren sich lohnt, kurz, die Travestien sind ausgestorben, wenigstens auf dem Theater. Zwar waren es auch in der Vorzeit in der Hauptsache die österreichischen Bühnen, auf denen sie gediehen, dort sah man einen parodierten Hamlet, kein geringerer als Raimund hat ihn gespielt. Die Rede an die Schauspieler lautet: „Vor allem lernt eure Rollen gut auswendig, dem, der sich bloß auf den Souffleur verläßt, geht's elendig.“ „Sein oder Nichtsein“, ist in „Heiraten oder Nichtheiraten“ umgewandelt, und statt ins Kloster zu gehen, gibt der Dänenprinz Ophelien den Rat: „Geh in den Sperl“, ein damals beliebtes

Tanzlokal. Hatte Joachim Perinet (1785—1816) den Hamlet travestiert, so machte sich Josef Alois Gleich (1771—1841) an den Fiesko. Er verfaßte ein musikalisches Quodlibet, „Fiesko, der Salamikrämer“, die in Wien hausierenden Salamuccimänner, Bourgognino, Sakko usw. zetteln eine Verschwörung gegen die einheimischen Wurstmacher an, Gianettino ist als Friseur an deren Seite, der Mohr ein Sesselträger, der auf beiden Schultern trägt. Viel Witz lag dieser Parodie wohl nicht zugrunde, eher der der Zauberflöte. Das Personenverzeichnis lautet: „Sarastro, ein reicher Spekulant, Vormund der Pamina, Tamino, Freiherr von Taginsfeld, Sohn eines Gutsbesitzers, Frau von Putzweg, verwitwete Königin der Nacht“ usw. Die Tannhäuserparodie ist der letzte Ausläufer dieser musikalischen Gattung. Mit Vorliebe wurden die Stücke Grillparzers parodiert. Die Ahnfrau wurde zur „Frau Ahndl“. Diese Frau Ahndl entpuppt sich als Borotins sehr lebendige Schwiegermutter, um, nachdem ihre Tochter gestorben ist, wenigstens das arme Schaf, die Berta, aus der miserablen Wirtschaft des Saufaus von Vater zu befreien, und aus den Fängen Jaromirs,

Bau- und
Kunstschlosserei

G. GROKE

Herrenstrasse 5
Tel. 325

**Gardinen-
Spezialhaus**

GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER

Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen

KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

Lesst die
Bad. Presse
Badens
bedeut. größte und
Zeitung

des größten Lumpazius von Böhmen. Das fernere Opfer der Parodisten war Hebbel. Nestroy als Holofernes tat den Anspruch: „Ich möcht mich einmal mit mir selber zusammehetzen, um nur zu sehen, wer der Stärkere ist, ich oder ich.“ Und beim Anblick der Leichen befiehlt er: „Schafft die Toten fort, ich kann die Schlamperei nicht leiden.“ Die Gallmeyer noch ging auf Nestroys Spuren. Sie wälzte sich als Messalina auf ihrer Lagerstatt, daß die Bettfedern stoben.

Eine Schwestergattung der Parodien waren die „Fortsetzungen“. So verfielen namentlich Schillers Räuber vielfach einer Nachgestaltung. Zwar war es Schiller selbst, der den Plan einer Fortsetzung faßte, ihn aber unausgeführt ließ. Diesem Mangel suchte Frau v. Wallenrodt nachzuhelfen mit ihrem Stück: „Karl Moor und seine Genossen nach der Abschiedsszene beim alten Thurm. Ein Gemälde erhabener Menschenatur, als Seitenstück zum Rinaldo Rinaldini (1801).“ Der alte Moor, Amalia bleiben am Leben, es erscheint Graf Taxot, ein Abgesandter des Kaisers: „Da ihr als Oberhaupt einer Räuberbande gewisse gute Handlungen ausgeübt, da ihr endlich eure Bande entließet und sie zur Besserung ihres Lebens ermahnet, da ihr ebensoviel Personen gerettet, als ihr ermordet, so haben Seine Kaiserliche Majestät beschlossen, Gnade vor Recht gehen zu lassen. Aber sie legt euch als Pflicht und Beruf auf, jährlich eine Reise durch ihre Lande zu tun und zu erforschen, wie es in den Ämtern und Gerichtshöfen hergeht. Sollte euch etwas bekannt werden, das unrecht wäre, so meldet es sofort dem Kaiser selbst.“ So beschließt der Revolutionär Karl Moor als kaiserlicher Oberinspektor sein sturm-erfülltes Leben.

Auch Lessings Nathan ist nicht ungerufen geblieben. „Travestiert und modernisiert“ erschien er 1804 in fünf Aufzügen. Das Stück beginnt wie das Original mit dem Auftritt Daja und Nathan.

„Ey, lieber Herr Nathan, seyd freundlich willkommen!
Wir haben uns neulich die Mühe genommen
Und euer Haus in Brand zu stecken
Nachdem wir's in allen Versicherungskassen
Zum zehnfachen Wert versichern lassen.“

Eine der vielen Parodien des Nathan ist ferner die des Julian v. Voß: „Posse in zwey Akten mit Intermezzos, Chören, gelehrtem Zweykampf, Mord und Totschlag.“ Nathan spricht in der Hauptsache jiddisch, nur in der sehr knappen Ringerzählung bedient er sich des Hochdeutsch,

„... den Vater ärgerten gewiß die Zinsen,
die mit des Ringes Capital verloren gingen:
Er wollte besser diese Summe nützen
Und ließ den Jungen falsche Ringe machen
Mit Kunst foliert, die doch am Schabbes glänzten ...“

Ernsthafter als diese Parodien war die Fortsetzung des Stückes als „Der Mönch vom Libanon, ein Nachtrag zu Nathan der Weise“. Verfaßt von dem Konsistorialassessor und Hofprediger Joh. Georg Pfranger, der sich mit Lessings Ethik auseinanderzusetzen suchte.

Unseren Tagen sind solche Erscheinungen fremd, höchstens, daß sich ein „Weißes Rößl“ tantiemehungrig in einen Wiederkäufer verwandelt: „Als ich wiederkam“.

Der Reißer

Von Renato Mordo.

Der Reißer: Theater für das Theater.

Das Religionsspiel war Pate dem deutschen Theater. Der Reißer immer wieder Erneuerer, nach zahllosen Agonien.

Der Reißer wird — ehe er historisch geworden — von der Literatur belächelt, von Ästheten verhöhnt, vom Volk verwöhnt, vom Komödianten geliebt.

Theater, die einen Reißer, dessen Wirkung Ursache hat — der also künstlerisch gestaltet werden kann — aus dem Spielplan verbannen, lassen ihren Lebensnerv erlahmen.

Die Hauptkräfte des Reißers sind Kolportage, Temperament und Komödiantentum.

Sie können auch klassisch werden. (Schiller!)

Die Reißer von heute kommen aus Amerika und leben vom Criminal.

Wer das Theater empfindet, liebt sie innig.

Einmal im Jahre! — Auch öfter!

Das Verbrechen

hat seine historisch-soziale Seite wie der Heroismus, und man trifft in dieser Sphäre Farben und Lichter, die man anderswo überall umsonst suchen würde.

Hebbel, Jahrbuch 1863.

Gebrüder
Simmalfabrik

A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Riegestr. 25

Möbel - Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf

Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
Berlin

Herrenstr. 33

Heinrich Hock

Karlsruhe
Adlerstr. 19

Möbel-
transport
Speedition
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport

Fernsprecher Sammelnummer 2482

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Etlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101
* Telefon 61

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Petzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Mittwoch, den 9. Januar 1929

* B 13. Th.-Gem. 1—50 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte)

Herr Lamberthier

Drei Akte von Louis Verneuil — Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Germaine Hilde Willer
Maurice Hermann Brand

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise A (0.70—5.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Donnerstag, 10. I. Volksbühne I. Hokuspokus. Von Goetz	Sonntag, 13. I. 7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.
Freitag, 11. I. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.	Hokuspokus. Von Goetz
Martha. Oper von Flotow	Abends: C 14. Th.-Gem. 3. S.-Gr.
Samstag, 12. I. Nachmittags: Kasperle auf Weihnachtsurlaub.	(1. Hälfte). Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Oper von Mozart
Lustiges Weihnachtsstück von Ulrich von der Trenck	
Abends: * A 14. Th.-Gem. 51—200. König Lear. Von Shakespeare	Sonntag, 13. I. (Im Städt. Konzerthaus): Zum ersten Mal. Hurra — ein Junge. Von Arnold und Bach

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier eine Erfrischung
nach der Vorstellung



Munz'sches Konservatorium

Orchester- und Theaterschule
und Musiklehrerseminar
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Reifeprüfungen / Vorbereitung
für die staatl. Privat-
Musiklehrer - Prüfung

Pianos

Flügel · Harmoniums

der Weltmarken

H. Maurer

Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.

Miete · Teilzahlung

PÄDAGOGIUM KARLSRUHE

Private Oberrealschule
(mit Internat)

Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entsp. staatl. Anstalten sowie zum Abitur

B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

„Kleeblatt-Butter“ ist die Beste!

Herr Lamberthier

Inhaltsangabe

Germaine führt ihren geliebten Maurice nach der Trauung und dem Hochzeitsdiner in die von ihr entzückend eingerichteten ehelichen Gemächer. Doch dem jungen Glück leuchtet von der ersten Stunde an ein Unstern. Maurice, der feinnervige Künstler, ist krankhaft eifersüchtig. Unglücklicherweise findet sein Mißtrauen in auffallenden Widersprüchen, die zwischen gewissen Tatsachen und Germaines Erklärungen dazu bestehen, immer neue Nahrung. Kein Wunder: Germaine muß ein Geheimnis ihrer Vergangenheit umso ängstlicher hüten, als diese sich noch nicht abtun läßt. Herr Lamberthier, der großindustrielle Krösus, dessen Geliebte sie war und dem sie ihren Wohlstand verdankt, weigert sich, sie freizugeben. Er macht seine Hilfe, deren sie in den andauernden finanziellen Krisen

ihres von ihm protegierten Geschäftsunternehmens immer wieder bedarf, von ihrer Bereitwilligkeit abhängig, das alte Liebesverhältnis zu ihm fortzusetzen. Da sie nicht den Wahrheitsmut aufbringt, ihrem Gatten alles offen zu beichten, und die sittliche Kraft nicht hat, ihr Leben von Grund auf neu aufzubauen, so treibt sie die Angst vor Entdeckung zu dem verwegenen Spiel von Lüge und Betrug. Maurice lebt in qualvoller Ungewißheit zwischen schrecklichem Verdacht und zaghafter Hoffnung, bis er, als der Urheber und das Opfer des plötzlich hereinbrechenden Verhängnisses, mit einem Schläge aus der Hölle dieses Zustandes gerissen wird. Alle Zweifel seiner zerrütteten Seele sind getilgt, und nach letztem inneren Kampf trifft er zwischen Lüge und Wahrheit die bittere Wahl.



KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13

Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende

STOFFE

Erstes
Tanz-Institut

Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus

Färberei und
chemische Waschanstalt
Begr. 1870

+ Bestklassige Arbeit. Mäßige Preise
+
Markenstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte

Geschwister
Gutmann

Bahn & Bassler

Natürl. Mineralbrunnen des In-
und Auslandes

30 Kartons u. als tägl. Tischgetränk

Karlsruhe i. B.

Sirtel 30, Tel. 255

Freiburg i. Br.

Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

Begründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten

FRANZ TAFEL

Musikalienhandlung

Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Reinigt Spezial
BOHNER
für Porzellan und
Linsensuppe aus dem
Linsensuppe-Satz

den beste
Borstens-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75

RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Klischee-Druckerei
E. BECKER
Karlsruhe/Wieslochstr. 119/121

FERD. THIERGARTEN

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI



KARLSRUHE · BADEN

LAMMSTRASSE ECKE ZIRKEL

ANFERTIGUNG ALLER GESCHÄFTS- UND REKLAME-DRUCKSACHEN
EIN- UND MEHRFARBIG, NACH EIGENEN UND GELIEFERTEN ENTWURFEN

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.